

# Moser löst Kohli ab

Bundesrat ernennt neuen Chefökonom der Nationalbank

**Der 42-jährige Thomas Moser wird neuer Chefökonom der Schweizerischen Nationalbank (SNB). Der Bundesrat ernannte ihn zudem zum stellvertretenden Direktoriumsmitglied der Notenbank.**

Moser ist seit Anfang Mai 2006 schweizerischer Exekutivdirektor beim Internationalen Währungsfonds (IWF) in Washington. Er übernimmt seinen neuen Job in der Nationalbankspitze am kommenden 1. Januar. Dort löst er Ulrich Kohli ab, der im vergangenen Juli seinen vorzeitigen Altersrücktritt auf Ende 2009 angekündigt hatte.

Thomas Moser kennt die Nationalbank bereits von früheren Tätigkeiten. 1999 bis 2001 war er wissen-

schaftlicher Mitarbeiter der SNB im Bereich Internationale Währungsbeziehungen. Zwischen 2004 und 2006 arbeitete Moser im Range eines Vizeleiters in der Organisationseinheit Internationale Forschung und Technische Hilfe beim Noteninstitut. Zuvor war der promovierte Ökonom am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität Zürich und für die Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich tätig gewesen. Vor seiner Ernennung zum IWF-Exekutivdirektor hatte Moser zwischen 2001 und 2004 bereits in Washington gearbeitet, und zwar als Senior Advisor des damaligen Schweizer Exekutivdirektors.

In seiner neuen Funktion wird Moser stellvertretendes Direktoriumsmitglied im I. Departement der



NEUER JOB Thomas Moser. HO

Nationalbank, das ab 2010 vom neuen Präsidenten Philipp Hildebrand geleitet wird. Moser wird zudem dem sechsköpfigen erweiterten Direktorium angehören. (AP)

## Gisler



MARKUS GISLER

### Trend «Schmalspur-Banking»?

An Wortschöpfungen im Finanzsektor sind wir mittlerweile ja gewöhnt. Nach den toxischen, also giftigen Wertschriften und den «Too-big-to-fail-Banken» jetzt also noch das «Narrow Banking», das enge, eingeschränkte Banking. Vielleicht bräute «Korsettbanking» die Absichten einzelner Regulatoren und Politiker auf den Punkt. Banken in ihrer Tätigkeit einzugrenzen, beruht auf der Idee, die systemrelevanten unter ihnen in ein engeres Korsett von Regulierungen zu zwängen, um damit die Sicherheit des Systems zu erhöhen. Konkret müssten sie auf eine Reihe von risikoreicheren Geschäften verzichten, insbesondere auf weite Teile des Investmentbanking, darunter vor allem Derivatgeschäfte, Verbriefungen und Wertpapierhandel.

AN EINER TAGUNG in London haben Aufsichtsbehörden und Banker diskutiert. Die Protagonisten des Narrow Banking sind überzeugt, dass eine erneute Systemkrise nur vermieden werden kann, wenn die grossen Institute aufgespalten werden. Die Kritiker dagegen sehen ein Zweiklassensystem, das nicht überleben könne. Gegen die Abspaltungsgelüste wehren sich selbstverständlich die Banker dieser Geldhäuser, etwa Joe Ackermann, Chef der Deutschen Bank. Globale Industriekonzerne brauchen global tätige Banken.

ENTSCHEIDEND wird sein, ob die USA Ja zum Narrow Banking sagen wer-

den. Der Kongress ist an der Vorbereitung eines neuen Gesetzes. Die einen möchten die Verantwortung für die systemischen Risiken der Notenbank (Fed) abnehmen und an eine neue Behörde übertragen. De facto entspräche dies einer Schwächung des Fed, was dem Umstand Rechnung tragen würde, dass die US-Notenbank unter Allan Greenspan jahrelang zu viel und zu billiges Geld zur Verfügung gestellt hatte, was die Blase erst möglich machte. Die Regierung Obama möchte genau das Gegenteil erreichen und das Fed mit der Überwachung der Systemrisiken betrauen.

DASS EUROPA die Aufteilung von Banken im Alleingang durchziehen wird, ist unwahrscheinlich, namentlich seit sich der britische namentlich seit sich der britischen Überwachungsbehörde, Adair Turner, explizit dagegen stemmt. Stattdessen aber wird mit Sicherheit umgesetzt, was das in British Financial Stability Board beschlossen wird: international gültige Vorschriften für höhere Eigenkapital- und Liquiditätsquoten. Das allein wird die Banken vor erhebliche Probleme stellen, denn neues Eigenkapital muss weitgehend am Kapitalmarkt aufgenommen werden. Doch wer hat jetzt Lust, Milliarden in die Banken zu pumpen? Zudem verteuern neue Vorschriften die Kredite: Wenn die Banken mehr Liquidität halten müssen, kann weniger Geld ins Kreditgeschäft fliessen. Die Gefahr der Überregulierung ist real.

# Keine Entwarnung bei Clariant

Der Baselbieter Chemiekonzern schmiedet zusätzliche Abbaupläne

**Clariant hat bestätigt, dass über das laufende Restrukturierungsprogramm hinaus weitere 800 Stellen wegfallen könnten.**

Clariant aus Muttenz weist für das dritte Vierteljahr 2009 einen kleinen Überschuss von 25 Millionen Franken aus – im Analystenumfeld war ein Quartalsverlust nicht ausgeschlossen worden. Die 9-Monats-Rechnung schliesst allerdings mit einem Nettoverlust von 127 Millionen, verglichen mit einem Gewinn von

171 Millionen im Vorjahr. Der betriebliche Cashflow erreichte Ende September 533 (im Vorjahr 174) Millionen. Die Nettoschulden wurden von 1,2 Milliarden auf noch 750 Millionen gesenkt. Der Konzernumsatz schrumpfte in den ersten 9 Monaten in lokalen Währungen um 18 Prozent auf 4,9 Milliarden Franken.

CEO Hariolf Kottmann kommentierte, Clariant sei weit von einer nachhaltigen Erholung entfernt. Weitere Kostensenkungsmassnahmen seien unumgänglich. Seit An-

fang Jahr wurden 1917 Stellen gestrichen; Ende September zählte das Unternehmen weltweit noch 18 185 Personen. Bis Ende 2010 könnten weitere 800 Stellen abgebaut werden. Wegen des Restrukturierungsaufwands wird für das Schlussquartal 2009 ein Nettoverlust nicht ausgeschlossen. Punkto Jahresumsatz wurde ein Rückgang um 16 bis 20 Prozent in Aussicht gestellt. Das Ziel einer überdurchschnittlichen Rendite auf dem eingesetzten Kapital im Jahr 2010 wurde bestätigt. (RM)

INSERAT

**Freitag und Samstag, 6. 11. und 7. 11. 2009**  
Solange Vorrat. Rabatte nicht kumulierbar.

# 20% auf alle Weine

auch auf bestehende Aktionspreise (ausgenommen Schaumweine und Weine mit einem Alkoholgehalt von über 15% Vol.)



### Feudi del Duca Aglianico IGT Beneventano

2007, Kampanien, Italien, 75 cl

Leuchtendes Rubinrot, feine Noten von Beeren. Voll im Körper und lang anhaltend im Abgang.

- Teigwaren, rotes Fleisch
- Aglianico
- 16-18 °C
- 2-4 Jahre

**7.25**  
4.- sparen  
statt 11.25



### Sovereign Creek Cabernet Sauvignon

2008, South Eastern Australia

Purpurrot. Vielschichtige Kompottnote. Würzig, begleitet von einer Spur Eukalyptus. Mittlerer Körper mit einer schönen Textur und Saftigkeit.

- Grilladen, Lamm, reifer Käse
- Cabernet Sauvignon
- 16-18 °C
- 2-4 Jahre

6 x 75 cl  
**25.70**  
10.- sparen  
statt 35.70



### Selvarossa Salice Salentino Riserva DOC

2005, Apulien, Italien, 75 cl

Dunkles Purpurrot. Duftet nach schwarzen Johannisbeeren und Vanille, fülliger Gaumen mit intensiven, vielschichtigen Aromen nach Dörripflaumen, Tabak und Schokolade. Ausgewogen mit langem Abgang.

- Lamm, Grilladen, Wild
- Negroamaro, Malvasia Nera
- 16-18 °C
- 6-8 Jahre

**14.95**  
5.- sparen  
statt 19.95